Tübeker Yolksbote.

Organ für die Interessen der werkthätigen Bevölkerung.

Fernfpred . Rummer 419.

Mit ber illustrirten Countagsbeilage "Die Reue Welt".

Auflage 5000.

Der "Lilbeder Bollsbote" erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Große Altesähre 86/87, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich **Mt. 1,60.** Monatlich **55 Pfg.** Postzeitungsliste Nr. 4069 a 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Betitzeile ober beren Raum 15 Pfennige, für Bereins. und Bersammlungsanzeigen, für Arbeits. und Wohnungsgesuche 10 Pfennige, auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer mussen bis 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden

Mr. 108.

Dienstag, den 7. August 1894.

1. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Das Clend des kranken Arbeiters

schilderr ein Arzt im Brünner "Volksfreund" folgender= maßen:

". . . . Wo grinft uns bie größte Armuth entgegen, wo ist der Hauptsit der Noth, der Entbehrungen, des hrößten Elends anzutreffen? Und da wollte ich Sie einfaden, mit mir einen Rundgang zu machen burch die etrankenstuben der Arbeiter und Sie würden verzweifelt ausrufen: Ia, leben wir denn wirklich am Enbe bes 19. Jahrhunderts? Nennt sich mit Mecht das jehige Jahrhundert bas des Fortschrittes und der Humanitat? Ift es benn benkbar, baß Menschen ohne ihr Verschulden in Wohnungen beifammenleben, die eine Gefundheits= commission zum Aufenthalte für bas Hausvieh mit Fug db Recht als unbenußbar hinstellen müßte? Ist boch chon die Krankenstätte der Reichen in großen, herrlichen Salen, ausgeführt und eingerichtet nach ben ftrengften Maßregeln ber Hygieine ein Trauerzimmer. Um wie viel rostloser ist aber der Anblick, den das Krankenzimmer bei einer Arbeiterfamilie gewährt, die zusammengepfercht ft in einem Raume, der nicht größer ift, als eine Hilhnerkeige, in der oft mehr als ein Halbdutzend Personen Unterkunft finden foll, wo nur felten ein Bett aufgestellt verden kann, in dem der Kranke nothdürftig untergebracht verden könnte. Wohin follen die anderen Familienmitalieder, die von der Arbeit müden, infolge der mangelaften Nahrung schwachen Glieder legen, um am Morgen wieder gefräftigt und abgeraftet die Arbeit gu beginnen? Bie oft sieht man in solchen Wohnungen den Kranken uf lehmigem, fandigem Boden neben bem tleinen, oft auchenden Dfen ausgestreckt, die Wochen ber Krankheit erbringen, weil die an die Mauer angernate Bank die inzige Lagerstätte für die übrige Familie dienen muß. Ja", werden die Stimmen der Unüberlegten laut werden, warum gehen denn diese Kranken nicht in die Spitäler, 10 jeder Batient ein anständiges Bett und eine fräftige (?) buppe findet?" Der Grund, warum die Spitaler getieden werden, liegt darin, daß von dem minimalen rankengelbe, welches bie Krankenkasse ihnen auszahlt, oft ne Familie leben muß, weil der Ernährer frank liegt, ährend, wenn der Ernährer im Spitale läge, die Kaffe ie Spitalkosten tragen müßte und bie Familie nichts beme. Das jedoch find nur die außeren Umriffe, die em oberflächlichen Beobachter in die Augen springen. m wie viel schrecklicher ift die innere Ansicht, wie sieht erst im Organismus dieser Menschen aus? eisten Arbeiter, mit sehr wenigen Ausnahmen, ob fie m noch arbeiten oder schon ermattet auf's Krankenlager ebergefallen sind, fast alle tragen Spuren einer Kranktit in sich. Die bleichen, fahlen Wangen, die verpleierten, tiefliegenden, blaumränderten Angen zeigen utlich den schweren Beruf, beweisen die schlechte Luft, der die Meisten arbeiten müssen, die ungenügende ahrung, die dem größten Theile zu Gebote fteht.

Wer liefert das Hauptkontingent zu der verheerendsten id tückischsten aller Krankheiten, nämlich der Tuberculose, der wie der Volksmund das Schreckliche der Krankheit sbrückt, der Schwindsucht oder der Auszehrung? Sie ffen gang gut, bag die Krankheit nicht fo fehr in ben gläften der Stadt anzutreffen ift, als in den Zinskafernen Vororte und Nebengäßchen der Stadt. Keine Krankt ift so sehr eine Krankheit des Geldes, des Vermögens, die Tuberculose. Allerdings bilbeten sich sogenannte esellschaften, deren Aufgabe es ist, Tuberculosen= und erophulofenheime und Ferienkolonien zu gründen. Ja, er kommt aber da hinein? Rur Diejenigen, die große ekotektion besitzen und ferner eine gehörige Ausstattung ben; und der diese auftreiben kann, der ist nicht mehr n zu nennen. Die Armen muffen in den ftaubigen, schigen Straßen und Wohnungen der Stadt bleiben Krankheitskeime weiter in sich aufnehmen. Daß sich Rörperschwäche, die Dyskrasie, von Generation zu seration nicht nur fortpflanzt, sondern steigert, ist eine unte Thatsachen Ruhm und Genialität vererben sich It so fehr auf die Nachkommen, wie Krankheiten und echte Blutbeschaffenheit. Daß große Männer große hne haben, ift eine Seltenheit, aber daß kranke tern tranke Kinder haben, ift eine leider nur zu allkine Erscheinung. Daß aber die krankhaften Anlagen den Nachkommen deutlicher hervortreten, iff ebenfalls

allbefannt. Die Mutter ift nervenschwach, befommt oft Rrampfe, die Tochter ift epileptisch und bas Entelfind fist bereits im Irrenhause. Die forperliche Decabeng breitet sich in erschreckenbem Mage aus. Und wenn noch Sorgen, Rümmerniffe, Bergweiflung und Erbitterung hinzutreten, die auch schädigend auf ben Organismus einwirten, bann muß ber Mensch frubzeitig im Rampfe ums Dafein unterliegen. Wenn Troftlofigfeit, unerfüllte Boffnungen den Menschen qualen, bann muffen alle Mittel ber Medizin versagen. Mur ber Lebensmuth, bie Boffnung, daß die Berhältniffe beffer werben muffen, bilben ein Kraftmittel zur Hebung ber gefuntenen Lebensfrafte. Und wenn wir auch eingesehen haben, baß bie Wohnung bes Proletariers ber Gig bes größten Jammers, das Bilb des höchsten Misseschickes ift, so liegt unsere gange Soffnung in ber Entwickelung ber Wiffenschaft, welche bestrebt ift, die leitenden Kreise auf Diejenigen Bunfte aufmertfam zu machen, die zur Berbefferung ber förperlichen Berhältniffe des Menschen im Ginzelnen und ber gesundheitlichen Berhältnisse ber Länder im Allgemeinen Die Wiffenschaft ift die Hygieni, die als die befte Freundin der arbeitenden Bevolferung zu betrachten ist. Aber wie weit ift Theorie und Pragis voneinander entfernt".

Politische Rundschau. Deutschland.

Bostbeamteneölibat. Bevormundung nach dem Muster des Königs Stumm scheint auch bei der Postverwaltung üblich zu sein. Die Frankfurter "Volksstimme" theilt folgendes im Original antographirte Aktenstück mit:

Bezirk der

Raiserl. Ober Bostdirektion Franksurt (Main). (Diese Worte sind im Driginal mittels Stempel farb. Verhandelt im Amtszimmer des Kaiserlichen Postamts I in Frankfurt (Main).

los geprägt.) Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß von Posihülfsboten vorzeitig und übereilt Heirathen geschlossen werben, welche nach den gemachten Ersahrungen geeignet sind, später die Quelle wirthschaftlicher Verlegenheiten zu werden, zumal auch die Tagegelder der Posthülfsboten auf die Bestreitung der Kosten für die Vegründung und Unterhaltung eines eigenen Hausstandes nicht berechnet sind.

Dem wird beshalb hiermit eröffnet, daß sein Ausscheiden aus dem Postdienste u. U. in Frage kommen müsse, wenn er sich vorzeitig als Posthülfsbote verheirathen sollte. Borgelesen, genehmigt, nuterschrieben:

Beichehen wie oben.

Weil die Postverwaltung die Tagegelder für die Posthülfsboten so niedrig bemißt, daß sie zur Bestreitung und Begründung eines eigenen Hausstandes nicht ausreichen, sollen die Posthüfsboten nicht heirathen oder sie werden aus dem Postdienste ausgeschlossen. Anstatt zu solgern, daß man Leute im heirathsfähigen Alter auch so bezahlen müsse, daß ihnen die She ermöglicht wird, zwingt man sie zu einem unsreiwilligen Cölibat, damit die Post billig wirthschafte! Trozdem marschiren wir an der Spize der Sozialresorm!

Traurige Zustände sind es, die der frühere Hülfs-arbeiter am statistischen Amte der Stadt Berlin, Karl Thieß, in einer Arbeit über die Lohnverhältniffe in Berlin seit 1882 entrollt: Im Bangewerbe hat bis 1889 ein Ansteigen der Löhne stattgefunden; die jährliche Beschäftigungsdauer betrug bei ben Maurern burchschnittlich nenn, bei ben Zimmerern acht Monate. Sie sind gut organisirt, auf die gute Organisation zurückzuführen ist auch wohl die stetige, wenn auch langsame Befferung ber Lohn- und Arbeitsverhältniffe in den verschiedenen Zweigen der Metall- und Maschinen-Industrie, wie bei ben Buchbruckern; ber Mangel einer Organisation in bem privilegirten Gewerbe ber Schornfteinfeger hat bie Lebens= haltung dieser Arbeiter gedrückt. Im Kleidergewerbe gehen die Wochenlöhne nach Angabe ber Innungen auf 6 Mt., nach Angabe ber Ortsfrankenkasse auf 4,50 Mf. zurück. Gleichfalls sehr traurig ift die Lage der Schuhmacher. Bei vierzehnftundiger Arbeitszeit mit einftundiger Paufe erringen sie nur 12 Det., nach Angabe ber Meifter 15 Mit. Die Fortschritte des Maschinenbetriebes machen diese Berschlechterung begreiflich. Das große Arbeits angebot hat die Löhne ber Schlächter und Backer fehr gedriickt. Die Angabe der Arbeitszeit von 5 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends für die Schlächter hält Thieß für unbedingt glaubwürdig. Die Berliner Textilidnuftrie erscheint dem Verfasser ein "dem völligen Ruine

geweihter Berufszweig"; niedrigfter Lohn bei außerfter Ausnutung der Arbeitsfraft bei Webern und Tuchmachern. Bei den Tuchmachern ift "bas fast Undentbare möglich geworden, daß die von vornherein fo ichlechten Löhne fich jum Schluß ber Periode noch erheblich verschlechtert haben". Und dabei herrschte noch viele Monate im Jahre Arbeitslosigkeit. 1891 ertfart die Innung der Weber: "Das Berdienst fonne nicht angegeben werden, da jeder Einzelne zwei Drittel bes Jahres beschäftigungslos war." Die jährliche Beschäftigungszeit geht auf sieben Monate (Rupferschmiede ic.), sechs Monate (Glasschleifer, Schneider 1c.), je vier Monate (Lactirer, Weißbierbrauer ic.) gurud. Als ftets begehrt werben nur Röchinnen und Platterinnen bezeichnet. Mit bem Alter fteigt ber Lohn bei Arbeitern bis zum 40. bis 50. Jahr; banach geht er erheblich zurud, dagegen fallen bie Löhne ber Arbeiterinnen etwa vom 30. Jahre an.

Junungerummel. Die Magdeburger Tapezierer-Innung hatte auf der Wanderversammlung den Antrag gestellt, die "Bundespapiere", insbesondere die Lehrverträge, an die Mitglieder künftig billiger zu liefern. Die Wandersversammlung stimmte jedoch schließlich, wie wir einem Bericht der "Magdeb. Ztg." entnehmen, dahin überein, "daß man derartige Ausgaben den Lehrlingen nicht erlassen solle; wer sie nicht bezahlen könne, der solle dem Tapezierersgewerbe fernbleiben."

Die Neform des Militärstrafprozesses soll, nach der "Münchener Allg. Itg.", unmittelbar vor der Schlußentscheidung stehen, und zwar soll der Entwurf sür den künstigen Militärstrafprozeß die Mündlichkeit, Deffentlichfeit, volle Vertheidigung und ein System von Rechtsmitteln zur Einführung vorschlagen. Abgesehen von gewissen Kautelen und Einschränkungen, soll im Prinzip sich
der Militärstrafprozeß in Zukunft von dem bürgerlichen
Strafprozeß nicht mehr unterscheiden. — Es fragt sich
hierbei nur, welcher Art die Kautelen und Einschränkungen
sein werden.

Anch der radikasste Freihändler und Manchestermann kann heutzutage nicht mehr behaupten, schreibt die "Frkf. Ztg.", daß Freihandel und Besreiung der nothwendigen Lebensmittel von Steuern allein die soziale Frage lösen könnten. Die Fortschritte der Zeit können an Riemand spurlos vorübergehen, und so haben auch treue Anhänger des vor dreißig Jahren als allein seligmachend angesehenen Manchesterthums gelernt, daß zu den Aufgaben eines ersleuchteten Staats die unanterbrochene Arbeit zur Hebung der unbemittelten Volksmassen gehört. Gewiß. Es sind aber noch genügend, die es erst noch sernen müssen.

Mit dem Finanzminister Mignel scheint es bergab zu gehen. Die Sprache, welche die "Nordd. Allg. Ztg." gestern gegen ihn führte, ist so scharf, daß man vergeblich nach einem "Präzedenzfalle" suchen würde. Aber zunächst die Geschichte selber und nachher erst die "Moral von der Geschichte"! Die "Nordd. Alla. Zta." schreiht:

der Geschichte"! Die "Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wir würden uns mit diesem Thema (der offiziösen Preß. fünben und ber Berherrlichung Miquels) nicht beschäftigt haben, wenn wir nichts weiter als eine beliebige Preffunde, als eine Oppositionssorm, die sich so und so vielen anderen wesensgleich anreiht, vor uns hatten, wenn nicht gerabe die Eigenart biefer Befchbungen ichwere Bebenten einflößte. Diefes unaus. gejegte Bohren und Intriguiren gegen ben Reichsfanzler aus einem normgemäß nahestehenden Lager, diese unruhige Ellbogenarbeit, dieses beständige fünstliche Pflegen von Ministerneben-buhlerschaften bietet nicht nur vom Standpunkt der Geflogenheiten bes preußischen Staates ein fehrunerquidliches Schaufpiel bar, fonbern gerruttet auch ben Bufammenhang ber positiven Barteien und schwächt ihre Rraft im Rampf gegen bie Umfturgbestrebungen - nicht weniger, als wir bies ber von anderen Bentren aus betriebenen Berwirrung und haberpflege nachsagen mußten. Und da wir es zum Theil mit Kreisen zu thun haben, die in dem Aufruf zum Kampf gegen die Feinde der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung und in der Betonung ber Nothwendigfeit ber Sammlung aller Anhanger biefer Orbnung gu einträchtigem Bufammentvirfen befonberen Gifer an ben Tag zu legen pflegen, so hoffen wir, daß fie fich nicht der Er-tenntniß verschließen werden, daß fie, wenn fie der selbstgestellten Aufgabe nicht entgegenarbeiten wollen, auch ihrerfeits ein wefentliches Erforderniß beizusteuern haben: Gelbstbisziplin in ber bezeichneten Richtung.

Mit der Berrüttung des "Zusammenhanges der positiven Parteien" ist ofsenbar die Schürung der Opposition der Konservativen gemeint. Herrn Miquel ist der Ausdruck, "die Konservativen müßten Esel seien, wenn sie für den deutsch-russischen Handelsvertrag stimmen würden", nicht vergessen worden. Wer sind aber nun die "anderen Zentren", welche "Verwirrung und Haderpslege" betreiben? Darüber ist die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" noch

bie Aufflärung ichulbig. Daß ein Bufammenarbeiten zwischen Caprivi und Miquel nicht mehr möglich ift, bilrfte wohl einleuchten, benn in ber That ist Mignel ein Binderniß für die Berftandigung des Reichstages und ber Reichsregierung. Die Riederlagen, die sich ber Reichstangler in der letten Session holte, waren das Werk Miguel's. Tropbem Miquel als alter Parlamentarier bie Stimmung bes Reichstages in Finangfragen fennen mußte, beftanb er auf ber Durchberathung ber Steuerprojette. Die Rieberlagen ber preußischen Regierung im Abgeordnetenhause waren ebenfalls das Werk Miguel's. Und der Haß der Konservativen auf Caprivi, den "Mann phie Ar und Halm" erhielt reichliche Rahrung durch bie steuerpolitische Bevorzugung, die ihnen vom prenfischen Finangminifter zu theil wurde. Run werden aber die Reibungen, von denen die "Nordb. Allg. Zig." spricht, entschieben ein Ende haben. Entweder ber Finangminister und die "anderen Bentren" ftellen "biefes unausgesetzte Bohren und Intriguiren gegen ben Reichstanzler" ein, ober der Finanzminister geht. Auf alle Falle wird aber Ruhe geschaffen werden. Da die "Nordd. Ang. Zig." aus fich felbst heraus eine fo scharfe Sprache nicht führen barf, ba ferner ber Reichstangler, ben auch feine Begner nicht blos als einen Ehrenmann, fondern auch als einen höstlichen Mann schätzen, gewiß nicht aus blogem Beitbertreib seinen ober sagen wir lieber feine Wegner so berb aufahren würde, fo hat man allen Grund, anzunehmen, daß es mit Herrn Miquel's Ministerherrlichkeit zu Ende geht. Und die "anderen Bentren"? Jedenfalls barf man sich auf Ucberraschungen gefaßt machen schreibt bie "Bolfszeitung".

"Strohmänner". In München schlägt die bismärcische "Allgemeine Zeitung" eine "Berbefferung" des Breßgesehes vor. Das gegenwärtige Prefigeset, so meint dies liebenswürdige Blatt, schreibe zwar vor, daß der Inhalt einer Druckschrift von einem verantwortlichen Redakteur zu zeichnen sei. Bei sozialdemokratischen Blättern, welche alle staatliche Ordnung verhöhnen zu dürfen glauben, die Tag für Tag mit strafbaren Beschimpfungen angefüllt seien, treffe diese Verantwortlichkeit nicht zu. Die sozial= demokratischen Blätter seien meist von sogen. Strohmannern gezeichnet, welche sich für den eigenrlichen Thäter einsperren lassen, wogegen bei Geldstrafen das Geld von der sozialdemokratischen Partei gezahlt werde, welche es ja habe. Der Schuldige bleibe unbestraft und obschon es von einem Redakteur sehr niedrig sei, einen voraussichtlich strafbaren Artifel burch einen sogenannten Strohmann unterzeichnet in den Druck zu geben, eine Sand= lungsweise, welche dem an der Sache praktisch gar nicht betheiligten Zeichnenden unter Umftanden wochenlange Gefängnißstrafe einbringen könne, so habe das verwerfliche Shstem ber Benützung von Strohmannern boch eine ausgedehnte Praxis angenommen. Soldy' schlechten Sitten muffe man durch "beffere" Gesetze entgegentreten. Dann heißt es: "Die feige und verwerfliche Benützung von Strohmännern findet sich schon jeht nur bei den Drganen, die vom Standpunkte der Rechtsordnung und Sittlichkeit anftößig find." Bas wohl ber geheime Chefredafteur der "Hamburger Nachrichten" davon bentt? Er wird zum allermindesten den Vorftog des Münchener Blattes gegen die "Strohmänner", die ihm doch so bequem und nütlich find, fehr ungeschickt finden.

Reaktionare Anschauungen verrath die Birschberger Handelstammer in ihrem Bericht über bie Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Sie glaubt, daß man mit dem Weset etwas über das Ziel hinausgeschoffen habe, daß gur Beit die Nachtheile die Segnungen aufwögen, und daß es fich empfehlen würde, allgemeine Erleichterungen eintreten zu laffen; seien doch die Bestimmungen über die Sonntagsruhe in den religiös ftrenggläubigften Ländern Europa's lange nicht so rigorose, wo beispielsweise der Berfauf von Lebensmitteln und Cigarren, meift wie an Wochentagen, gestattet ware uud solche nicht nur in offenen Geschäften, sondern auch auf Straßen und Pläten verkauft werden dürften. Und worin bestehen die Nachtheile? Durch die Einführung der Sonntageruhe soll der Hausirhandel aufgeblüht sein — natürlich gilt dieser ber unterm Einfluß der angesessenen Kaufleute stehenden Handelstammer als etwas schlechthin Unreelles - und bielfach soll barüber geklagt werden, "daß das jungere Personal in offenen Geschäften durch die Sonntagsrube der früheren Aufsicht entzogen und fich selbst überlaffen sei, was mannigfache Nachtheile zur Folge habe." Weiter wird angeführt: "Gezwungen durch die Verhältnisse, hat man sich bereits zu so vielen Ausnahmen hinsichtlich ber Sonntagsruhe veranlagt gesehen, daß für das Bublikum oft ein förmliches Studium dazu gehört, sich mit denselben vertraut zu machen, wenn es fich um Einfaufe verschiedener Waaren handelt, für welche verschiedene Verkaufszeiten festgesett sind." Weil also an Stelle des angesessenen Kaufmanns der "Hausirer", der doch schließlich auch Kaufmann ist, ein paar Groschen verdient, weil irgenb ein junger handelsbefliffener einmal Sonntags über ben Strang schlagen mag, womit er nur das thut, was sein Brinzipal in jungen Jahren gleichfalls gethan hat, und weil die Behörden den Geschäftsinhabern gegenüber mit ber Gewährung von Bergünstigungen zu freigiebig sind und sich unter einander nicht über gleichmäßigere Ausführung des Gesetzes einigen können oder wollen, deshalb soll man mit der Einführung der Sonntagsruhe über bas Ziel hinausgeschossen haben! Die Fürsorge für die Sittlichkeit konnte viel besser als durch dieses patriarchalische Gejammer burch Bezahlung anständiger Gehälter bethätigt werden. Durch die Sonntagsruhe ist noch kein Mädchen der Prostitution in die Arme getrieben worden, wohl aber durch die Gehalte von 20 bis 30 Mark bei

Die Ausführungen Verpflichtung sich elegant zu tragen. ber Handelskammer tennzeichnen fo recht ben elenben Rramergeift ber fogenannten Geschäftsleute, die fich bei ber Jagb nach bem rollenden Golb ben Teufel barum scherren, was bas Beil des Bolfes erheischt.

Die lex Beinze scheint abermals bem Reichstage vorgelegt werden zu follen. Auf eine Betition bes

beutschen Franenvereins zur Bebung ber Sittlichkeit, welche Strafverschärfungen gegen die sittlichen Mifftande forberte, hat Staatssefretar v. Boticher in einem Antwortschreiben erklärt, daß die Wiederaufnahme der bezüglichen gesetigeberischen Alrbeiten vorbehalten bleibe.

Bürgerliche Blätter bringen bie Mene Helme. "erfreuliche" Mittheilung, daß unfer Beer mit neuen Helmen bedacht werde. Leichteres Leber und Aluminium= beschläge werben biefelben im Gegenfage zu ben alten Helmen auszeichnen. Der gewöhnliche Laienverftand fann bie fich wie toll treibenben Errungenschaften auf militärischem Gebiete gar nicht mehr fassen. Wir bringen biefe Nachricht, um uns keiner Unterlaffung schuldig zu

machen. Sächsische Morithaten. Die Berordnung über bie Kinderfeste wurde in ber Amtshauptmanuschaft Dresben-Neuftadt bereits in echt fächfischer Weise gegen uns zur Umwendung gebracht. Der sozialbemotratischen Berein für ben 4. Reichstagswahlfreis veranstaltete am Sonntag in Rähnit ein Sommerfest, zu dem selbstverständlich die Eltern auch ihre Rinder mitbrachten. Ein Genbarm wies fammtliche Schultinder vom Keftplage trot bes energischen Protestes ihrer anwesenden Eltern. Run beachte man die Umftande: Die Befanntmachung verlangt junächst nur Anmeldung bes Festes und Ungebung ber Umftande, unter benen bas Fest abgehalten werden foll, und banach will die Schulbehorde entscheiden, ob fie die Genchmigung zur Theilnahme von Schulfindern an dem Jeft geben tann ober nicht. Die Befannt= machung batirt vom 25. Juli 1894, sie ist zum erstenmal veröffentlicht worden in der Sonnabend den 28. Inli herausgegebenen Rummer ber "Dorfzeitung", das Feft wurde am 29. Juli abgehalten, und es ift flar, daß die Festveranstalter mahrscheinlich die Bekanntmachung am Sonntag noch gar nicht gefannt haben; und wenn sie sie gekannt hoben, so waren sie gar nicht in ber Lage, ihr nadzukommen, benn vor Sonnabend Abend konnten fie unter teinen Umftanden Kenntniß von ihr erlangen, ba fie boch wohl Arbeiter find und tagsüber bei ber Arbeit find. Tropbem wird auf Grund ber Berordnung bas Arbeiterfest gestört! Es fehlt nun bloß noch, bag auch bie Veranstalter Strafverfügungen bekommen wegen Buwiderhandlungen gegen die Bekanntmachung, und es fönnte wirklich nicht mehr schöner werben. Das alles ift

Nicht an Leichen sondern an "anatomischen Braparaten" ift in Spandan die Wunderfraft bes Achtmillimeter-Gewehrs erprobt worden — berichtigt heute ber "Reichs-Anzeiger". Er scheint zu glauben, daß die zivilisatorische Wirfung ber Experimente burch biefe Berichtigung gehoben werde. Ober ift dieselbe im Interesse ber "Moral" bes Alchtmillimeters erfolgt?

mir in Sachsen nöglich.

Sozialiftengefet her! In Ermangelung "geiftiger Baffen" -- Die konfervative Knuppeltheorie fruchtet nichts gegen die Sozialbemokratie - verlangt das tollköpfige konservative "Baterland" ein neues Ausnahmegesetz. Man scheint bemnach sogar in jenen Rreisen, die sonft erfahrungsmäßigen Gründen ichmer zugänglich find, einzusehen, daß die jetige behördliche Rampfmethode in Sachfen ber Sozialbemofratie nichts ichabet, vielmehr Del ins Fener gießt. Deffenungeachtet begreifen diefe Ungftmeier nicht, daß ein Ausnahmegeset jett, nachdem die Sozialdemofratie mindestens viermal ftarter ift, als bei Erlag bes Sozialiftengesetes im Jahre 1878, eine viel ftartere Emporung hervorrufen muß und bemgemäß die Lage der "Ordnungsparteien" eine ungleich schlimmere werden müßte. Aber - "wen die Götter verderben wollen, den schlagen fie mit Blindheit". Die größte Portion hat Sachsen befommen.

Unfallversicherung. Es werden zur Zeit Zweifel barüber laut, ob der Gesetzentwurf zur Abanderung bes Unfallversicherungsgesetzes wirklich in der mitgetheilten Fassung an den Reichstag gelangen wird. Die Bertreter ber Großinduftrie suchen ju bremfen, indem fie riefige Rlagelieder auftimmen über die "neuen Laften", die dem Arbeitgeber wieder auferlegt werden sollen. Wir, die Minister, sind ja doch nur die Rommis des Unternehmerthums, bestätigte seiner Zeit im Reichstag Berr von Bötticher dem Abgeordneten Bebel, wenn man aber die fapitaliftischen Blätter lieft, follte man meinen, bas Gegentheil sei ber Fall. Go äußert sich auch ber Jahresbericht der Handelskammer zu Osnabruck über die Erweiterung der Unfallversicherung in einer Beise, welche erkennen läßt, mas die Fabrikanten den Arbeitern nicht alles zutrauen. Nachdem dort die in Aussicht gestellten neuen Lasten für den Unternehmer, die bekanntlich darin gesucht werden, daß auch die bei den häuslichen Berrichtungen (natürlich für den Unternehmer) entstehenden Unfälle entschädigt werden sollen, beklagt sind, wird gefordert, daß Unfälle, die "vorsätzlich oder in Folge groben Berschuldens des Berletten" herbeigeführt feien, von der Entschädigung ausgeschlossen bleiben follen. Wörtlich heißt es dann in dem Bericht weiter: "Es ift ja denkbar, daß eine dieser Auffassung entsprechende Unterscheidung in dem einen oder anderen Falle zu Rentenbezügen führen fann, welche felbst für einen bürftigen Unterhalt des durch den Unfall erwerbsunfähig gewordenen Verletten nicht ausreichen, sodaß hierbei die Armenpflege mit eintreten muß. Das erscheint uns aber

wenig bedenklich, da von der empfohlenen Abanderung eine Eindämnung des Leichtsinns erhofft werden darf mit dem jest nicht selten die einfachsten Schutmagregelr vernachlässigt werden, weil man auf Grund des Unfall versicherungsgesetzes sicher ist, unter allen Umständen ver forgt zu werden. Bum mindesten muß die geforderte geringere Entschädigung der selbst verschuldeten Unfälle so lange als gerechtfertigt erachtet werden, wie das Geset die Bestimmung aufrecht erhält, nach welcher der Arbeit geber und seine Beamten im Falle strafrechtlichen Ver schuldens persönlich haftpflichtig gemacht werden. Ebenfo würde es nach unferer lleberzeugung von heilsamer Wirkung sein, wenn dem Arbeiter hinsichtlich seiner durch Spruch des Schiedsgerichts als unbegründet erkannter Unsprüche auch die Koften des Verfahrens bezw. nach Umftänden ein Theil derselben zur Last gelegt würden" Das geht nun boch über ben Raffecsack; muthwillig oder gar vorfählich läßt sich der Arbeiter die Knocher zerschlagen, zerquetschen, zermalmen, nur um in den Besit einer Rente zu gelangen, welche zum Leben zu wenig, gum Sterben zu viel ift. Ebenso progenhaft ift bie Gegenüberstellung der Unternehmer, welche haftpflichtig find, wenn durch ihre Schuld ein Unglud entsteht. Der Unternehmer begeht die Leichtsinnigkeit aus Gewinn: sucht, und auf Rosten der Luochen der Arbeiter, bas ift etwas ganz anderes. — Endlich will ber Berich dem Arbeiter die Erlangung seines guten Rechts erschweren, indem der Arbeiter die Kosten tragen soll sofern das Nechtsverfahren für ihn ungünstig ausläuft Die Einführung einer solchen Bestimmung wurde der Arbeiter in den meiften Fällen abhalten, die Berufungs und Revisionsinstanz anzurufen und gleichbedeutend seit mit einer Vergewaltigung beffelben in feinem Rechts Man vergesse dabei ja nicht, daß wir ck bewußtsein. hier nicht mit irgend einer Zeitungsftimme, fondern mi bem amtlichen Bericht einer Sandelskammer zu thur haben. Das Unternehmerthum bietet eben alles auf, bie Wirkungen der Versicherungsgesetzgebung, sofern es davor betroffen wird, auf indirettem Wege zu beseitigen Darum aufgepaßt!

Berichtigung.

Da sich in dem Artikel unter der Stichmarke "Un begreiflich" in letter Nummer mehrere häßliche Sag fehler eingeschlichen haben, drucken wir denselben noch mals ab:

Unbegreiflich finden wir es, daß die Arbeiterverein im Westen unseres Vaterlandes sich dazu hergeben, Herri Dr. Bruno Bille zu unterftüten, indem fie ihr gegen Bezahlung Vorträge halten lassen. Einen ber artigen Gelehrten, der fiber die Sozialdemokratie un ihre Lehren, (siehe Hardens Butunft: Der rothe Gote) nach seiner Art Clownwize reißt, sollte man sich füglich von Leibe halten. Zudem erscheint es merkwürdig, wie ein Mann mit einer so starken Individualität noc die Unterstützung des "rothen Götzen" in Anspruch nehme fann!

Desterreich : Ungarn.

Gin neuer Sochverratheprozeg fand vor dem Mus De nahmssenate des Brager Strafgerichtes statt. Schloffergehülfe Wenzel Sima bußt gegenwärtig in be Strafanstalt Bankracz wegen Berbrechen der Müng verfälschung eine zweijährige Kerkerstrafe ab. 27. Mai d, I. schrieb er nun auf das Leinentuch seine Bettes mit großen Buchstaben mehrere anarchistische un hochverrätherische Losungsworte (!) und breitete dan bas Leinentuch vor den Fenftern seiner Zelle aus. Di Gefängnißwärter, die das Leinentuch entfernen wollter wurden von ihm, als sie nach langen Minhen endlich i Die Belle eindrangen, in der er sich mit den Ginrichtungs gegenständen verbarritadirt hatte, mißhandelt. Wege Hochverraths angeklagt, gab er heute an, er habe nu noch einmal vor Gericht gestellt werden wollen, um sein Unschuld an der Münzverfälschung nachzuweisen. Di "hochverrätherischen" Losungsworte will er aus ber Prozeß, der in Wien gegen Kammerer und Stellmache durchgeführt wurde, gelernt haben. Der Gerichtsho fprach ihn wegen des Verbrechens des Hochverrath schuldig und verurtheilte ihn zu weiteren elf Sahre Schweren Kerkers. Wen foll man bedauern, be "Berbrecher" ober ben "Richter"?

Italien.

Bas foll bas? Attentate gegen manövrirende italienischen Truppen melbet die "Riforma". Dana wurden in Gareffio bei Coni mahrend des Exergierer ein Korporal und ein Soldat durch Flintenschüsse ve wundet. Bu Maconna in Sardinien wurde ein Artilleri pferd durch einen Schuß verwundet. In beiden Källe ist eine strenge Untersuchung eingeleitet. — Das la fehr tief blicken, und zeigt wiederum, wie es im Inner "gährt."

Der Belagerungszustand. Die "Agenzia Stefan bezeichnet die Meldung über die Aufhebung be Belagerungszustandes in Sizilien als verfrüht. No

nicht genug der Schande?

England.

Im Unterhause fam am Montag ber chinesijo japanesische Konflikt zur Sprache. Der Barlamentssetret des Auswärtigen, Gren, erflärte, daß England feine Be mittlung zwischen China und Japan nicht angeboten hab es habe nur in Uebereinstimmung mit den ander Mächten in Peking und Tokio im Interesse bes Frieder freundlichen Rath ertheilt. — Harcourt kundigte f Dienstag die Beantragung einer Resolution zur B schleunigung ber Berathung bes Gesetzentwurfs, betreffer

ansgesehten irischen Bächter, an. - Im weiteren erlauf der Verhandlungen erklärte Grey, daß sich die gterhandlungen mit Rußland, betreffend Pamir, einem kiedigenden Abschluß nahen und daß mit Japan inner-(b der letten vierzehn Tage ein Handelsvertrag unterchnet worden sei. Die Unterhandlungen mit Frankreich, küglich des englischen Vertrages mit dem Kongostaat, tten noch nicht bas Stadium erreicht, in dem eine Erkrung möglich sei, doch habe die Regierung nie gezögert, lf irgend etwas, was innerhalb der von Lord Salis: ry gezogenen Einflußsphäre liege, Anspruch zu erheben. er verlangte Kredit wurde darauf ohne Abstimmung willigt. — Das Oberhaus nahm in dritter Lesung Budgetbill an.

Afrifa.

Freiland. In einem von Lamu, 9. Inli, batirten kief wird über das Scheitern der Freiland-Expedition blgendes mitgetheilt: "Wit Ausnahme der beiden Englider Godfrest und Bosanquet haben die Bioniere der keiland-Expedition ihr Vorhaben völlig aufgegeben und ren in die Heimath zurück. Un der Küfte hieß es, ß die Beamten dem Buge Hindernisse bereitet hatten. ht hat sich herausgestellt, daß im Gegentheil die camten der Oftafrikanischen Gefellschaft und der Schutzrtschaft von Witu bas Borhaben im Bereich ihrer löglichkeit unterstlitzt haben. Aber die Pioniere hatten igen Haber unter sich und mit den europäischen Ans blern. Selbst ber Führer bes Buges, Dr. Wilhelm, hielt eine Herausforderung. Die Fahrt den Tana-Fluß hauf mißlang völlig. Rachbem der Führer abgetreten hr und Herr Godfrey ihm gefolgt war, zeigte es fich, li bie Vorräthe nicht, wie man bachte, für 21 Tage, ndern nur für 6 Tage ausreichten. Es mußte deshalb winnt von Lamu beschafft werden. Die Lebensmittel hsen im Lager ein, als schon sast eine Hungersnoth eintreten war. Später wurde die Anklage laut, daß obfrey und Wosanquet die Gelder des Freiland-Zuges Interesse ber britischen Regierung verwendeten. Micklich wurde das Lager in Eugatone aufgehoben."

Lübeck und Umgegend.

8. August.

Gewerkichaftsausfing. Jupiter Pluvins ichien uns vzialbemokraten gestern nicht allzu "gnädig" gesinnt zu Wiederholt öffnete er seine Schleusen und so anches Herz zagte ob des leise sickernden Regens. Kurz r dem Ausmarsch, um 1/22 Uhr, ging nochmals ein ißerst feiner Regen hernieder, der den Boden vollends Doch ein wackerer Sozialdemokrat "fürchtet h nicht", weder Sturm noch Regen — noch fonst vas hält ihn ab. Gegen 2 Uhr fanden sich die Gin= lnen in den für sie bestimmten Lokalen ein und von eraus ging es ohne Sang und Klang zum "Städtele naus" nach dem Burgfeld. Der dröhnende Gang der rbeiterbataillone schreckte so manchen ehrsamen Spießer is der Mittagsruhe auf und mit mittagsschlaftrunkenen ngen beäugte er die Sozialdemokratie, welche mit kternden Fahnen auszog. So manches "uniformirte" jenstmädchen schaute verstohlen den Ausziehenden nach d wäre am liebsten mitmarschiert, wenn es gekonnt itte, so aber durfte es nur einen Blick für seine Leidensführten, in deren Gefichtern helle Freude heute lodert, ben. Auf bem Burgfelde hatte sich inzwischen ber Zug sammengesett. An 10000 Personen mögen an demlben theilgenommen haben, während Taufende theils Schiff, theils zu Fuß, vorausgeeilt waren. Punkt Uhr ertonte bas Zeichen und ber schier endlose Zug hte sich in Bewegung. Allen voran ging der sozialmokratische Berein mit seiner Fahne und einem Musikrps an der Spize. Es folgten dann: Bauarbeiter, chmiede, Töpfer, Hafenarbeiter, Schneider, Athletenklub Sintracht", Klub "Frisch auf", Tabackarbeiter, Metallbeiter, Bottcher, Gesangverein "Eintracht". Holzarbeiter, ormer, Bäcker, Franenverein, Schiffszimmerer, Maler, rbeiter = Turnverein, Steinmepen, Müller, Tapeziere, mmerer, Buchdrucker, Maurer, Schuhmacher. Auch e junge Organisation der Schlachtergesellen hatte sich geschlossen, ebenso der Athletenklub "Hansa". Bon ern waren Gafte mit ihren Fahnen und Bannern rbeigeeilt, um zur Berschönerung bes Festes beizutragen. v nahmen wir die sozialdemokratischen Bereine von ackenburg, Schwartau, Rensefeld und Umgegend und ehna wahr. Fünf Musikkapellen waren im Zuge vereilt. Bei ber überaus großen Länge des Zuges konnten theilweife nicht so recht zur Geltung kommen. Auf m Zuge nach Jsraelsborf bildeten ehrsame Spießbürger B Spalier und wir fanden, daß sie sich sehr gut dazu gneten. Neben ihnen gewahrte man so Manchen, der Buge theilgenommen hätte, wenn er nicht zu beichten gehabt hätte, erkannt zu werden. Punkt 4 Uhr ngte die Spitze des Zuges in Israelsdorf an. Wie ms anders schaute dieser Zug aus, als der vom "Bolksfte"; gestern kein Faschingsaufputz, keine Uebertunchung B Arbeitsjoches mit Flitter und Flatter; nein, ernst d ihrer Würde sich bewußt, schritten Mann und Frau, t und Jung bahin, nur von dem einen Gedanken geistert: Einigkeit macht stark. Daß die Worte Karl farg: "Proletarier aller Länder vereinigt Euch!" für fein lehrer Schall ist, bewiesen sie durch die That. azu bedarf es für sie keiner Maskerade. Wiederholt ußten wir die Worte hören: Mit dem "Volk3-Feste" ht es zu Ende, die Sozialdemofraten sind ihm "über". Fraelsborf war in eine kleine Mehftadt verwandelt. aroussels, Eß- und Trinkbuden waren übergenug vor-Inden. Auf dem Festplatze selbst war eine Rednertribüne letwas übrig gelassen; dieses hatten dann gewöhnlich die

aufgeschlagen, von der herab der Ben. Schwarteine längere Festrede hielt, sobald der Zug ringsherum sich gruppirt hatte. Der Benosse Schwart sprach junachst den Festtheilnehmern im Namen bes Gewertschafts Rartells feinen Dant für das zahlreiche Erscheinen aus. Daß trop bes Regens, welcher über unserem Saupte hange, die Benoffen und Genoffinnen so zahlreich hinaus geströmt seien, sei ein Beweis dafür, daß das Klassenbewußtsein tiefe Burzeln bei den Arbeitern Lübecks geschlagen habe. Der heutige Tag fei gleichermaßen eine Beerschau, er zeige uns, wie weit das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Arbeitern Blat gegriffen. Die Gewertschaften seien ia die Träger, auf denen die künftige Gesellschaft sich aufbauen wird, sie, die Gewerkschaften, sollten dafür forgen, daß der Dünkel unter den Arbeitern verschwinde, daß sich der eine Arbeiter nicht mehr benke wie der andere, weil er ein paar Groschen mehr verdiene, oder eine besondere Arbeitmacht. hier muß Gleichheitund Brüderlichfeit herrschen. Wir müßten uns als Arbeiter, als Klaffe fühlen, und bazu solle dieser Tag in erster Linie beitragen. Um ben Beweis zu liefern, daß dies schon zum größten Theil der Fall fei, darum hätten wir diefen Husflug veranstaltet. Aufgabe ber Gewerfschaften fei es, ben Arbeitern, die bis dahin noch verkehrte Ziele verfolgt hätten, Aufflarung zu verschaffen, in diese Kreise Bilbung hineinantragen. Gleiche Rechte und Pflichten für alle, das fei unfer Beftreben. Beffere Arbeitsbedingungen zu erfämpfen, ber Zweck unserer Vereinigungen. Ueberall hatten wir das Wort: "Proletarier vereinigt euch" zu beherzigen und zu verwirklichen, und bas moge auch beute unfere Devise sein. Mit einem Hoch auf die Arbeiterbewegung schloß Redner seine Ansprache. Rachdem der Redner noch die Genossen aufgefordert, Ruhe und Ordnung streng aufrecht zu erhalten, zerstreute sich bie Menge und nahm Play, so gut Den größten Zuspruch fanden wohl die Lück'schen ausgesperrten Braner, die zwar in recht primitiver und boch gewählten Art eine Schantstätte errichtet hatten. Bei Spiel, Tang und Unterhaltung amufierte fich jeber, so gut er komite, mährend die Rapellen konzertrirten. Leider störte ein Regenschauer die Festesfreude insofern, als Jeder ein schützendes Obdach gegen das nasse Element suchte. So verflogen denn die wenigen Stunden. Schon von 8 Uhr an zogen einige mit bunten angezündeten Laternen nach Hause. Um 9 Uhr erst setzte sich der Zug mit Musikbegleitung in Bewegung. Jeht war es ein Lichtmeer, in dem die ganze Israelsborfer Chaussee schwamm. Einem magischen Zauber glich der Durchmarsch des Zuges durch das Israelsdorfer Gehölz. Um 3/111 Uhr langte ber lepte Rest bes Zuges auf bem Burgfelde an. Die Kapellen verstummten, die Vereine brachten wiederum klanglos die Fahnen nach den bekannten Lokalen, die Einzelnen aber trotteten nach Sanfe. Hier und da tauchten in den Stragen die befannten Laternen auf. Jeder ging befriedigt nach Haus mit dem erhebenden Bewußtsein, zur Vergrößerung des Festes sein Theil beigetragen zu haben. Der Beift des Bemeinfinns ift wiederum ein Stud bereichert und die Bewerkschaften haben gezeigt, was zu einem Volksfeste gehört, wenn es diesen Namen in Wahrheit verdienen soll.

Bersenning der "Trave". In ihrer Nummer 180 vom Connabend läßt fich die "Gifenbahn Zeitung" berichten, daß das Persenning, in welches der verstorbene Beiger Evers von ber "Trave" eingeschlagen gewesen, doch desinfizirt sei. Unser Gewährsmann findet es nur sonderbar, daß die Rleidungsstücke der übrigen Mannschaft, mit welchen der Kranke doch nicht in Berührung tam, in die Desinsettionsanftalt geschieft wurde, mahrend man das Bersennige nur mit Kalkmilch bespritte. Noch mehr mut man sich darüber wundern, daß, während man fo fehr die Ansteckungsgefahr zu verhindern suchte, an die Hafenarbeiter bas Berlangen gestellt wurde, Diefes Persennige zusammen zu legen. Aber wie gesagt, ein neues Berfenning toftet Geld und Arbeiter find ja auch genitgend da.

Ginen tüchtigen Schred rief geftern Rachmittag auf dem Dampfer "Ajar" das Platen des Wasserstandsglases hervor. Nachdem die Dampfhähne geschlossen, beruhigten fich denn auch die aufgeregten Gemuther und alles langte wohlbehalten in Ifraelsdorf an.

Genin. Von Ratten angefressen. Daß es auf dem Lande mit den Wohnungsverhaltniffen fehr viel schlechter bestellt ift, als in den Städten, durfte wohl allbekannt sein, ebenso ift es aber auch bekannt, daß mit benjenigen Mitgliedern von Dorfgemeinden, welche in die Lage kommen, die Armenpflege in Anspruch zu nehmen, nicht viel Umstände gemacht werden. Schreckliche Bustände herrschen in dieser Beziehung auch hier. Im hiesigen Armenkathen war auch unter Anderem ein alter Mann, Namens Nevendorf, untergebracht. Derfelbe war eines Tages in der Nahe bes Rathens an der Strafe im Chaussegraben gestorben. Gin vorübergehender Hufner ließ burch feine Leute die Leiche in die Wohnung wenn man die vier Wände, in denen der Alte gehauft hat, Wohnung nennen darf — bringen. Die Leiche wurde in bas Bett - es war bies eine Art Abbuchtung hineingelegt und mit einem Laken zugebeckt. Als am andern Morgen die Leichenanlegerin den Todten ankleiden will und man die Thur seiner "Wohnung" öffnet, ist bas Laten von dem Kopf besselben entfernt. Entsett laufen die Frauen zu einem Mitbewohner des Armenhauses, bem 76jährigen Armenhäusler Bruhns. Diefer geht mit ber Anlegerin an die Leiche heran und was fieht er? Der Tobte hatte öfters von seinem Mittagsbrod, welches ihm von sämmtlichen Hufnern bes Dorfes geliefert wurde,

in bem Kathen zahlreich vorhandenen Matten gefressen und diese waren es auch gewesen, welche das Laken zurückgeriffen und ben Tobten, weil er ihnen tein Effen mehr übrig ließ, selbst augefressen hatten. Sowohl bie Nase wie auch die Backen waren von ihnen angeknabbert und soll der Todie gräßlich ausgesehen haben. Auch den Bruhns haben die Ratten bei lebendigem Leibe des Nachts angefressen, so daß dieser sich jett seinen hund, welcher ihn beim Hiten der Rühe unterstlitt, mit in feine "Wohnung" nimmt. Man tann sich ungefähr einen Begriff machen, in welchem Zustande die Wohnungen sein muffen, wenn die Ratten so zahlreich bort vorhanden sind. Wenn man biefe "Wohnung" aber selbst in Augenschein nimmt, wirb man felbst die schlimmsten Borftellungen übertroffen finden. Wir gebrauchten ichon vorhin den Ausbruck "vier Wände", es ist denn auch thatsächlich weiter nichts wie vier Wande vorhanden, mas auf eine menschliche Wohnung schließen läft. Es ift nicht zu weit gegangen, wenn man behanptet, daß es in ben Biehställen der Hufner besser und wohnlicher aussieht, wie in biefen Gelaffen. Go war bas Bett des Alten baburch hergestellt, daß man in der einen Ede der Wohnung einen Pfahl eingeschlagen und hieran einige Bretter genagelt hatte. Bon einem Fußboden ift überhaupt nicht die Rede. Der Boden ift so, wie ihn Gott geschaffen hat - Die bloge Erbe. Einer alten Frau wurde auf die Bitte, ihr doch einen Fußboben legen zu laffen, gefagt: "In, dann wollen fie alle einen haben!" Die Alte versichert, daß auch sie vor den Ratten Nachts feine Rube hat und nicht ichlafen tann. Wir sind der Ansicht, daß es eine Menschenpflicht ist, Die Wohnungen, welche man den Armen gewährt, wenigstens einigermaßen menschenwürdig einzurichten. Hoffentlich geben biefe Zeilen ber Beniner Gemeinde-Berwaltung, wie bem Staate Veranlassung, sich einmal mit ben Armen Wening und beren Wohnraumen eimas nöher zu befaffen und die letteren in einen Zustand zu verleben, der den Armen den Alufenthalt in benfelben boch wenigftens einigermaßen erträglich macht!

Neneste Nadyrichten.

Mannheim. Wegen eines Urtitels "Reminiscenzen" wurden Sonnabend ber Rebafteur Teufel und die Berleger Dresbach und Fent wegen Borbereitung jum Sochverhaftet. Die "Bolksstimme" wurbe verrath konfiszirt.

Samburger Marktbericht. Hamburg, 27. Juli 1894.

Butter.							
I. Qualität						Mt.	90 92
II. bo						,	86- 88
Albfallende und altere Be						rt	80- 82
Schleswig-holft. Banernt	iutter	`*			,	"	70— 75
Galizische und ähnliche .	. .					"	70— 76
Finnländische Commerbu	tłer					п	76 → 80
Ameritanische Waare						H	40 70
Margarine					•	"	40— 60
Der Martt ift ruhig, b	ei ni	cht ge	räur	nten	Läg	zern.	
Schmalz.							
Samburger Flohmenschmo	ર્રાકુ ં					tt	66 - 72
bo. Schlachterschn	nalz .	. ,				"	55 - 62
Ameritanifde Dtarten un	berzo	Űt .				"	31 - 38
Amerifanisches Eimerschm	ialz t	erzol	Ĭt.		•	#	44 - 47
bo. raffinirtes C	öchina	lz bo	. pr.	1/3 🎗	o.	"	43-46
Schinken.							
Schlachterschinken						Mit.	85 - 90
Solft. Bauernichinten .						,,	9095
Beftfal. Runbidnitt						tt.	92 - 96
Olbenburger Langidnitt .						"	88 - 92
Umeritanischer unverzollt					•	**	78—80
The state of the s							

Augekommene und abgegangene Schiffe in Travemunde. Angetommen:

Sonntag, ben 5. Auguft.

4,— 11. B. D. Lübeck, Hultman, von Kopenhagen in 12 Stb. 6,50 11. B. D. Burg, Johannsen, von Königsberg in 3 Tg. 8,— 11. B. Johanna, Ohlsen, von Monsterros in 13. Tg.

11,30 U. B. D. Vineta, Niemer, von Königsberg in 40 Std.
12,30 U. B. D. Abler, Fischer, von Wismar in 4 Std.
1,40 U. B. Margarethe, Karsson, von Dscarhamn in 8 Tg.
2,15 U. B. Maria Amalia, Engel, von Wismar in 6 Std.
3,— U. B. D. Fssa, Larson, von Wismar in 6 Std.
Montag, den 6. August.

4,10 11. V. D. Dana, Johannsen, von Stockholm in 58 Stb. 5,— 11. V. D. Orion, Larsson, von Kopenhagen in 13 Stb. 6,30 11. V. D. Imatra, Schöning, von Wiborg in 80 Stb. 7,40 11. V. D. Stabt Lübeck, Krause, von Memel in 54 Stb. 8,15 11. V. D. Stabt Stolp, Jhde, von Stolpmunde in 35 Std.

9,80 II. B. Argo, Hansen, von Saste in 4 Tg. 10,— II. B. D. Elbe, Elfers, von St. Petersburg in 88 Stb.

Apdedanden:

Sonntag, ben 5. August 1894. 5,- U. B. D. Orpheus, Beise, nach Königsberg. 5,30 U. B. Aurora, Schlöppfe, nach Menstadt. 6,30 U. B. D. Trave, Meislahn, nach Betersburg.

6,50 U. B. D. Sanfa, Stephan, nach Liban. 8,- 11. B. Eben Egar, Rasmuffen, nach Burg. 9,45 11. B. Bennig, Libert, nach Wefterwif.

9,45 U. B. Familien, Martensen, nach Kalmar.
11,45 U. B. D. Dora, Bremer, nach Memel.
12,40 U. R. D. Kant, Wulf, nach Königsberg.
1,40 U. R. Emanuel, Jonsen, nach Burgswif.
7,30 U. R. D. Halmstadt, Möller, nach Kopenhagen.
7,50 U. R. D. Übler, Fischer, nach Wismar.
7,50 U. R. D. Marie Louise, Nachtweh, nach Keval.

Montang, den 6. August. 6,30 U. B. D. Livadia, Benbselbt, nach Scharbeut. Bafferstand und Bind in Travemande: 8 Uhr Bm.: 6,33 me SW. fdivach.

Shiffsbewegung in der Oftfee.

D. Lilbed ift am 4. d. Dt. von Gefle nach Garp abgegangen. D. Elita ift am 4. b. Mt. von Libau anf hier abgegangen, D. Fris ift am 4. d. M. in Abo angefommen.

D. Rußland ist am 5. d. M. von Riga auf hier abgegangen. D. Helig ift am 4. d. M. von Reval auf hier abgegangen. Storfurften ift am 4. b. Dr. von Reval auf hier abgegangen Behr Brabe ift am 4. b. D. von Sango auf hier abgegangen.

D. Lubeca ift am 5. b. M. von Rinnetpans nach Sumuerland abgegangen.

ben Anhalt ber Anierate übernimmt ble Redaktion bem Bublikum gegenüber burchaus feine Berantwortung.

Geschäfts-Anzeigen.

Jede Dame, welche ihren Teint in Bartheit und Reinheit lange erhalten will, brauche läglich echte

Lilienmilchfeife. Ford. Knyser, Breitestraße 81.

Doppel-Fassboden-Glanzoel, Fertige Oelfarben und Pinsel. Ferd.Kayser, Earben u. Drogen Breitestr. 81.

Empfehle mein reichsortirtes Lager von fertinen

Serren = n. Anaben = Barderoben,

Süte, Mügen, Bafde, Unterzeuge und Cravatten.

Much werben Garberoben jeden Genres nach Maaß zu jedem Preise angesertigt. Fir guten Sig wird garantirt.

H. Steffen, Schneidermeifter, Ractenburger Allee 10 b.



Bestellungen auf Mener's Konversations: Legiton nimmt jeberzeit zu bequemen Bezugs. bedingungen an die Buchhandlung von ...Fr. Meyer & Co., Lübeck, Gr. Altejähre 35/37.

Johannes Probst.



Lager aller Arten

Uhren, 3 Jahre Barantie. Reparaturen unter ljähr. Garantie. Febern 1,50 Mf.

Gläser 50 Pf. Central Annoncen-Expedition

Annoncen-Annahme Walle Zeitungen u. Zeitschriften Gegründet 1864.

Beitragscataloge, nonenvoranfalige statis and fraulo. Billigste Preis-notirung. Größere Infectionsanfrenge in den niedrigsten Pauschalpreisen

Bureau in Lübeit: Breiteftrafe 24.



für jegliche Stoffe. Ferd. Kayser, Breitestr. 81.

Magenleidende!



Allen Deuen, Die fich burch Erfältung ober Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer ober du talter Speisen oder burch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiben, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

sugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und forgfältiger Busammensehung von Kränterfäften auf bas Berbauungospftem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung auslibt und bessen heiltraft fich bei Krantheiten, die aus "schlechter Berbauung" und hierans entstandener sehler- und mangelhaster Blutbildung hervorgegangen sind, vorzüglich bewährt hat. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst besamte
Vordnungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein. Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersätten mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemässe Verdanung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern anch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, wodurch das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch bes Kranter-Beins werben folche Magenabel meift ichon im Reime erftidt, man follte alfo nicht faumen

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kränter-Weins werden solche Magenübel meist schon im Keime erstickt, man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharsen, Abenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodvennen, Blähnugen, Nebelseit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinten beseitigt und um so freudiger wird man damit sortsahren dis zur vollsommenen Genesung.

Bei Etuhlversopsung, wo die verbranchten, vertrochneten, zum größten Theil in Zerseung (Fäuluiß) übergegangenen Stosse, Berzelopsen, wie: Speiserssie, Galle, Darmschleim, die Eingeweide entzsündet und nicht nur Beklemmung, Koliksichmerzen, Berzelopsen, Schlaflosigseit, sondern auch Blutanstamungen in Leber, Milz und Pfortadersussen (Hämerrhoidalleiden) verursachen, schwächen Abschrießteit, sondern auch Berdanungssässe und verschlimmern das liebel se länger se mehr. Kränter-Wein aber behebt alle Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssissen einen Ausschwang und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untaugslichen Stosse den Magen und Gedärmen, ohne ein Abssihrmittel zu sein!

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entfraftung, meift bie Folge schlechter Berbanung, mangelhafter Bint. gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthdverstimmung, sowie häusigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein steigert den Appetit, besördert die Verdanung und Ernährung, beschlennigt und verbessert die Blutbildung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken in Folge ausgiebiger Ernährungsfähigkeit gesundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anersennungen und Dankschreiben beweisen dieses.

Bebranchsanweifung ift jeder Flafche beigegeben. Kränter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mf. 1,25 und 1,75 in Lübeck in den Apothelen (Depots: Abler., Lowen n. Sonnen-Apothese) und in Reinfeld, Oldesloe, Schönberg, Naheburg, Ahrensböt, Schwartan, Travemlinde, Gleschendorf, Huffeld, Daffow, Grevesmühlen, Rehna, Blankensee, Ansse, Wölln, Trittan, Ahrensburg, Segeberg, Neustadt, Plon, Lützenburg, Oldenburg i. S., Neumünster, Seiligenhafen, Cismar, Altona, Samburg u. f. w. in ben Apothelen. Auch versendet die Firma "Hub. Allrich, Leipzig, Weffstraffe 82", 3 und mehr Flaschen Kränterwein zu Originalpreisen nach

allen Orten Dentichlands porto- und fiftefrei. Dein Kranter-Wein ift fein Geheimmittel; feine Bestandtheile find : Malagawein 450,0, Beinfprit 100,0 Glycerin 100,0, bestillirtes Baffer 240,0, Chereichenfaft 150,0, Birichfaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerit. Kraftwurzel, Enziammurzel, Kalmusmurzel aa 10;0.

wenn Sie Ihre Schuhe und Stiefel Held, wenn Sie Ihre Schuhe und Stiefel Held Romartaner Allee 820

Röhr

Durch comptanten Ginkauf und Ersparung ber großen Labenmiethe bin ich in ber Lage, gute bauerhafte Waare fehr billig zu verkaufen. Adhtungsvoll

A. Röhr, Schuhmacher.

NB. Beftellung nach Maaf fowie jede Reparatur fanber und billig.

ઍએએએએએએએએએએએએએએએએએએએએ

Der

für 1895

ist soeben erschienen und durch unsere Expedition, Gr. Altefähre 35/37, zu beziehen.

Preis 50 Pfg.

STEAR STEAR

Margarine

von A. L. Mohr, Bahrenfeld ift anerkannt die feinfte.

3ch liefere 1 Bib. für 80 Bf., 2 Bib. für 1,50 Mf. auf einem Gratisteller. In Gebinden zu Fabrikpreifen.

Ludw. Hartwig, Obertrave 8.

Ganz enorm billig 10/4 breite Buckskins ganges Meter Mf. 1,75.

D. Wallach, Sanbstraße 4.



Uhren reinigen. 1,50, Jedern einsetzen . 1,50, Uhrgläfer 1. Dual. 0.30.

Aug. Büttner.

Uhrmacher, 76 Glodengießerstraße 76.

Die Butter-Handlung

H. Scheuermann, Lg. Lobberg 45, empfiehlt

feinste Meiereibutter (Tafelbutter), täglich frisch, Pfb. 1,05 Mt.,

feinste Hofbutter, Pfd. 1,- Mt., schönsten setten u. mager. Speck, Bfd. 80 Bf., feine n. grobe ger. Mettwurst, Pfd. 1,—, 1,10 und 1,20 Mt., alles auswärts geschlacht. Fleisch, alle Sorten Rafe, fehr ichon,

ff. Sanfabier und ff. Mtalgbier aus ber Stamer'ichen Brauerei.

Frische Meiereibutter, à Pfb. 1 Mt., bei 4 Kfd. 95 Kf., Bauernbutter, à Kfd. 85 Kf., frische Eier, 7 Stüd 30 Kf., hiesigen Speck, à Kfd. 80 Kf., amerikanischen Speck, à Kfd. 60 Pf., empfichlt

J. F. D. Götke, Stupferschmiede: ftrage Nr. 7.

Ameiseneier, Bogelsamen, sowie das berühmte Drossel=Kutter in befter Qualität empfiehlt

J. J. Maass, Tünkenhagen.



Stellen-Angebote.

Gesucht sofort ein junger fraftiger Knecht. Fleischhauerstraße 60.

Gesucht tüchtige Brodfrauen bei gutem Berbienft. Nene Meierftraße 39.

Zu vermiethen.

3 Wohnungen mit Werkftelle, Mt. 120, 133, 220. Johannisftraße 63.

Johannisstr. 55 ift 3. 1. Oftbr. e. Wohnung berm., 2 Stuben, Ram. und Ruche, ju Mt. 160. Näheres bafelbit, part.

Zum 1. Ottbr. eine freundl. Wohnung. Breis 135 Mf. Marlyftraße 33.

Vergnügungen.

- Kernsprecher 373. 💳 Dienstag keine Vorstellung Mittwoch: Bu halben Breifen. Unwiderruflich zum letten Male:

das Ctablissement einer Vereins festlichkeit halber geschlossen. Das gesammte Künstler

personal, sowie bie Haustapell gaftirt an diesem Tage im

Hôtel Germania in Schwartau. Mittwoch den 8. August:

Garten-Frei-Concert and Yor stellung wie bisher. Die Direftion.

Vermischtes.

Für

von Koffern 2c.

(auch wird Borichuß bewilligt) empfiehlt fich bas

Lagerhaus und Speditions-Geschäf 52 Fildergrube 58

Berloren im Luftholz zu Jiraelst ein Portemonnaic mit etwa 10 Mf. Fi Es wird gebeten, folches gegen Belohnung ab geben in der Expedition b. BI.

Auf der Tour des Gefangvereins Gintra nad Möllu ift im Bahnwagen ein Dame Regenschirm ftehen geblieben.

Abzuholen Beckergrube 35, Wertstätte.

Berloren auf dem Festplate in Fraelsde eine goldene Broche. Der Finder wird gebet dieselbe in der Expedition b. Bl. abzugeben, er nähere Auskunft entgegen zu nehmen.

Verloren am 1. August 1 schw. Schürz Abzugeben Untertrave 4.

Liegen geblieben am Sonntag den 5. d bei Oldenburg in Fracksdorf ein grau Damenjackett. Abzugeben gegen Belohnu bei Haasenstein & Vogler, A.:E Brgiteftraße 65.

Der Tiger des Gesetzbuches.

Ein Marchen ans China.

Tich Hung-Lang hatte noch nie so trübselig vor seiner Thectaffe geseffen, wie hente. Begreiflich! Da lag Etwas vor ihm in gelbe Seide eingewickelt, was fehr geeignet war, dem wackeren Mandarinen Kopfweh zu machen: ein amtliches Schreiben! Es handelte fich um Sein ober Richtsein für ben armen Tschi-Hung-Lang. War er im Stande, das auszuführen, was man von ihm verlangte, so bekam er die zweite Pfauenfeder und einen rothen Knopf auf die Mine; gelang es ihm nicht, fo machten feine Auffohlen mit dem Bambus Befanntschaft. Und es gab fo schönen, elastischen, fräftigen Bambus für folche Rwecke im Gerichtshaus. Er hatte jeden Stab höchst eigenhändig an einem seiner Unterbeamten probirt.

Tschi-Hung-Lang war nämlich der oberste Strafrichter ber Proving und führte ben Chrentitel: "Tiger bes Wefelsbuches." In Areisen ber Rechtsgelehrten und ber Berbrecher war sein Rame weit berfihmt. Er kannte die Gefete so genau und wußte sie so raffinirt auszulegen. daß es ihm einst infolge einer Wette gelang einem zwei Stunden alten Sängling in einem glänzenden Plaidoper 18 Jahre schweren Rerters hinaufzubisputiren. Es gab feinen Menfchen mehr im Land, der ein gutes Gewiffen hatte, wenigstens Keinen, ber sich sicher fühlte. Denn Tichi-Hung-Lang hatte einmal den Ansspruch gethan, feine Aluficht fei, bag jeder ordentliche Staatsblirger wenigftens einmal in feinem Leben auf ber Anklagebank figen muffe und er war ganz ber Mann, seiner Theorie Geltung zu verschaffen. Man umg bedenken: Es war in China! Bei ben Chinesen!

Es läßt sich nicht lenguen, baß Tschi-Hung-Lang mit Seiner Art der Mechtsprechung schöne Resultate erzielte. Wer um bas Geringfte auf bem Berbholz hatte, verzog in eine andere Provinz, namentlich bas fleine Verbrechergefindel. Wenn ber Tiger bes Gefetbuches nicht gelegentlich einen kleinen Uebungsprozeß infzenirt hatte, die Richter im Lande hatten gar nichts mehr zu thun betommen und hatten ihr Opium tagtäglich in ungestörtefter Muße rauchen können.

Und seit acht Tagen stand bas Gefängniß der Proving Men-8-ling, der unfer Tichi-Hung-Lang vorstand, feer. Es war schlechterdings kein Berbrecher aufzutreiben gewejen. Das schöne Gefängniß mit feinen 832 Bellen, elektrischem Licht, der Prügelmaschinen und der nach allen Erforberniffen ber Menzeit ausgestatteten Folterkammer war leer, leer wie das Portemonnaie eines chinefischen Lieutenants am Neumundzwanzigsten. Das war's, was Tichi-Hung-Lang's Herz erbeben und seine Fußsohlen ahnungsvoll erkiteln ließ.

Nämlich: Befagtes Mustergefängniß hatte ber Sohn bes Himmels auf Tschi-Hung-Lang's Vorstellungen vor fünf Jahren mit enormen Koften erbauen laffen, auf bes Letteren Wunsch war es so groß gemacht worden. Und min klindigte der Wizekonig an, daß er das Gefängniß in drei Tagen inspiziren werde, und hoffe, es hithsch ordnungsmäßig bevölkert zu finden. Widrigenfalls — bas Schreiben schloß mit ber ominofen Biffer: 25. Dh, wie brannten jetzt schon die Fußsohlen des armen Tschi-Hung-

Lang! Es war ganz wie im "Mikado". Aber woher 835 Nanki-Poos nehmen und nicht

ftehlen! Freiwillig melbete sich kaum einer. Bizetonig wünschte bei feiner Inspettion auch bie Pringelmaschine und ben hybraulichen Galgen in Thätigkeit zu seben. Wibrigenfalls - babinter stand wiederum die entsetliche Biffer 25. Oh, wie brannten die Fußsohlen bes armen Tichi-Bung-Lang! Es gab teinen Ausweg. Etwas Ungefehliches hatte er, ber Tiger bes Gefehbuches, um feinen Breis begangen. Und etliche hundert Schwurgerichtsverhandlungen einzuleiten und abzuhalten, fehlte absolut bie Beit. Ja, Beit, wenn er bie gehabt hatte! Und Tichi-Bung-Lang raufte fich verzweifelnd ben Bopf. Er hatte einen fehr, fehr langen Bopf, Tichi-Bung-Lang, ber Tiger bes Gesethuches.

Da trat fein Schiller und Lieblingspraktikant Ra-fchailong in's Gemach, ein Beitungsblatt in ber Sand, ben Ausbruck tiefer Emporung auf ben eblen Bugen. "Da lies, Meifter"! Es war eine Rummer bes Wißblattes "Die Drachentralle", die eine boshafte Perfiflage enthielt. Man verhöhnte die großen Fuße von Tichi-Hung-Lang's Gattin. Ra-scha-long hatte erwartet, fein Meister werbe in Toben und Rasen ausbrechen, Rache schnanben, Fener fpriihen ober so was. Nichts von Alledem. Der große Mechtsgelehrte tanzte vor Vergnügen im Zimmer umber, baß fein Bopf bie Kerzen vom Lufter herunterschlug, und jubelte: "Ich bin gerettet! Ich friege mein Gefängniß voll! Ich befomme meine 832 Gefangenen."

Rasichaslong fagte verwundert: "Ich bente nur Einen, ben verantwortlichen Redaftenr ber "Drachenfralle".

"Anabe, was weißt Du von den Gefegen! Und feine Mitschuldigen?"

"Glaubst Du, daß er 831 Mitschuldige hat?" "Er hat so viele, als ich branche."

Bewunderung in den Mienen verließ Rafcho long das Gemach.

"Welch ein Mann!"

Rach zwei Tagen begann die Verhandlung. Es waren richtig 832 Personen verflagt, wegen Beleibigung, wegen Betheiligung baran und wegen Berbreitung ber infrimi-Da wurde zunächst natürlich ber nirten Druckschrift. Redakteur vorgeholt, dann seine Unterredakteure, der Berleger, ber Besiter ber Druckerei, die Maschiniften und Drucker, die Falzerinnen und Stereotypenre, die Beiger, die Seper, die Korreftoren, der Metteur und feine Frau, welche ihm nachweislich am betreffenden Morgen bas Frühstlick gebracht, so also seine Kraft zur verbrecherischen Handlung geftärtt hatte. Man zog auch ben Portier bes Redaktionshauses zur Verantwortung, welcher die Beitungs-Backete ohne Protest hatte paffiren laffen, die Beitungsfrauen, welche bas Blatt ausgetragen hatten, die Post-Expeditoren, die es versandten, die Bahnbeamten bis zum Lokomotivführer, welche es weiter befördert hatten. Das gab aber immer erft 180 Angeklagte und man brauchte mehr. Tifchi-hung-Lang wußte Rath. Er verklagte die Rafe- und Wursthandler, die ihre Waare in die Rummer gewickelt hatten, ben Papierfabrifanten und fein ganges Personal, einschließlich ber Geschäftsreisenden bes Saufes, ber Mann, ber bie Druderschwärze für bas Blatt geliefert und beffen Schwiegermutter: benn es stand urkundlich fest, daß sie fich am Umrühren betheiligt hatte. Man klagte die Biclolos und bie Rellnerinnen an, welche in den Cafes ben Gaften bie

"Drachenfralle" auf Berlangen reichten, und einen Pferdebahn Kondukteur, in beffen Wagen ein Fahrgaft Die betreffende Rummer ber "Drachenkrafte" gelefen, einen Optifer, welcher vermittelft eines Angenglases einem Rurgfichtigen jur Lefture bes verruchten Artifels verholfen hatte, und ben Hausargt bes verantwortlichen Redaftenre, benn Erfterer hatte ben Letteren brei Tage vorher von ber Influenza furirt, wodurch biefer wieber arbeitsfähig und bamit fähig geworben war, bas Berbrechen zu begehen. Man verklagte 57 Chemanner, Die ihren Frauen ben Artitel vorgelefen hatten, und 57 Ehefranen, die bas Borgelefene nachweisbar unter hämischem Richern zu Gehör genommen hatten. Man vertlagte Schließlich fogar bie Eltern bes verantwortlichen Rebatteurs, weil fie bem Berruchten das Beben gegeben, und beffen Bruder, weil er auf den Verruchten feinen veredelnden Ginfluß geübt habe. Diefer Bruder wurde freigesprochen: er war taubstumm und blind.

831 Personen wurden verurtheilt gu langerem und fürzerem Gefängniß, zu größeren und fleineren Portionen Bambus.

Das schöne neue Gefängniß war nun besetzt bis unter's Dad, bis auf eine Belle. In die hatte nun freilich fehr gut Der hineingepaßt, welcher bas infriminirte Pasquill geschrieben hatte. Aber ben hatte man bei ber Berhandlung leiber nicht ausfindig gemacht.

Und ber Bizefonig fam. Die Bevolferung ber Stabt, soweit fie nicht eingesperrt mar, brangte sich auf ben Baffen und schrie wie befessen "Hurrah!" und "Hoch!" und "Bivat!" Denn es war befannt gegeben worben, daß Richtschreier und Buhausebleiber wegen bemofratischer Untriebe empfindlich beftraft würden.

Und ber Bigefonig inspizirte bas Gefängniß, fab in jeder Belle einen Mann oder eine Fran fiten und war hochbefriedigt. Der Prügelautomat funttionirte tabellos, ber bydraulische Galgen übertraf die fühnsten Erwartungen bes hohen Herrn. Auch von bem Prozes hatte er gehört, und entzuckt vom Scharffinn Tichi-Bung-Langs überreichte er diesem personlich die zweite Pfauenfeder und ben rothen Mügenknopf. Schließlich fagte er:

"Aber sprich, Tiger bes Gesethuchs, weshalb ift bie eine Belle leer, auf Ginen war's boch auch nicht mehr angefommen?"

Tichi-hung-Lang war nicht nur ein Gesetzenner feinster Qualität, sondern auch ein Dipsomat. Er antwortete:

"Wir hatten, ohne einen gewissen Schein von Ungerechtigfeit auf uns zu laben, niemand weiter mehr anguflagen gewußt. Bielleicht weiß Deine hohe Beisheit, Allerhöchster, uns noch einen Mann zu nennen, der in ber Angelegenheit Strafe verdient!"

Der Allerhöchste kniff bas linke Auge zu, bas es nur mehr aussah wie ein Gebankenftrich, und fein Antlig befam dadurch einen ungemein verschmitten Ausbruck.

"Sag einmal, Tichi-Bung-Lang, Tiger bes Gefegbuches, Löwe ber Paragraphen, wie lautet benn eigentlich ber bewußte Schmähartitel?"

Der Angeredete trug bas Zeitungsblatt in ber Tasche und beeilte sich, bem hohen Herrn Pasquill vorzulesen.

Als er zu Ende war, meinte der Bizefonig schmungelnd: "Gar nicht schlecht! Denn unter uns gesagt, weißt

Meister Timpe.

Sozialer Roman von Max Kreter.

(18. Fortsehung.)

(Nachbrud verboten.)

Ein Stoß und die Bretter flapperten wieder. Johannes Timpe lachte diesmal fehr laut auf und lagte, unangenehm berührt durch die Anmaßung des Fabrikbesiters:

"Sie find ein Marr."

Bum dritten Male zeigte fich die geröthete Rafe des Nachbars.

"Was erlaubten Sie sich soeben zu sagen?"

"Morgen ift Sonntag und heute friert's wieder ftart," erwiderte der Meeister gelassen.

"Ach so, das ist etwas anderes! . . . Was geht's Sie iberhaupt an, wenn es friert! Mein Ban wird doch fertig zum Aerger gewiffer Leute."

Sein Grimm war diesmal unverkennbar, als er den Bliden Timpe's entschwand.

"Sie find ein kleiner Mann mit einem großen Munbe." rief der Drechslermeister ihm nach.

"Wie?" schallte er über die Mauer zurück. "Sie find ein großer Geift," meinte ich.

"Das können Sie einem Anderen vorreben! Ich habe wohl gehört, was Sie gesagt haben! Der kleine Mann wird Ihnen eines Tages noch eine Nuß aufzuknacken geben . . Wir kennen uns nicht mehr."

"Mir sehr angenehm."

Nach bieser Unterhaltung war das bisherige geheime Mißtrauen, das Timpe und Urban gegen einander hegten, kum ersten Male zur offenen Feindschaft ausgeartet. Und venn diese seichte Plänkelei vorerst auch eines humoristischen

Anstrichs nicht entbehrte, so war doch vorauszusehen, daß ber Riß sich immer mehr und mehr erweitern werbe. Meister Timpe namentlich hatte dieses Gefühl. Er kam sich plötlich sehr erleichtet vor, freute sich sogar, daß enblich die Stunde gekommen war, wo er eine bestimmte Haltung bem Nachbar gegenüber einnehmen konnte. Gin plöglicher Trog, der seine bisherige Sanftmuth nicht wieder erfennen ließ, war über ihn gefommen. Sein stilles Philosophiren, bem er fich fo oft in einsamen Stunden hoch oben auf ber "Warte" hingegeben hatte, burfte sich nun in eine praktische Bethätigung verwandeln. Die ewige Ahnung, die ihm zurannte, daß ihm von dem Nachbar in geschäftlicher Beziehung noch großes Unheil drohen werde, hatte er bisher stumm mit sich herumtragen müssen. Mun konnte er wenigstens ein freies Wort führen, seinem Bergen einmal gehörig Luft machen. Dieser geriebene herr jenseits der Mauer hatte ihm heute sehr deutlich zu verstehen gegeben, daß hinter seiner Söflichkeit und Berablaffung nur die Sucht nach geschäftlichem Bortheil sich verborgen halte. In diefen Minuten ber Erregung vergaß er sogar gang bas Berhaltniß seines Sohnes zu Urban, bachte er gar nicht baran, daß dem Ersteren irgend welcher Nachtheil erwachsen könne.

Alls er die Werkstatt betrat, platte er gleich hervor:

"Die Menschen werben immer unverschämter in ber Welt. Habt Ihr ben Streit gehört zwischen mir und Urban? Er will an Stelle ber Mauer noch ein hohes Gebäude errichten laffen, damit wir hier womöglich ben ganzen Tag über Licht brennen muffen."

"Det laffen wir uns nich jefallen, Meefter," rief Fris Wiesel sofort, und mehrere ber anberen Gefellen fielen

"Das darf er Sie weeß Gott nicht duhn," bemerkte ! Kinder schädigen, wenn sie mit dem modernen Bildungs

der kleine Sachse. "Dafür giebt's noch ben hohen Bewerberath."

Und Leitmann fagte außerft tampfesmuthig: "Wenn bas geschieht, machen wir einfach Revolution."

Meister Timpe zeigte Angesichts dieser allgemeinen Sympathie wieder das alte vergnügte Besicht, tonnte sich aber doch nicht enthalten, seinen Worten hinzugufügen:

"Wenn er es thut, werden wir schließlich nichts dagegen ausrichten konnen, und wenn wir hier wie in einem Rafig sigen muffen. Gelb giebt Macht."

"Aha," bemerkte Thomas Beyer, der bisher kein Wort gesagt hatte. "Meister, Sie beginnen fortzuschreiten." Timpe erwiderte nichts, sondern ging in seine Arbeits-

ftube, um fich ebenfalls an die Drehbant zu ftellen. 216 er am Abend Frang gu Geficht befam, lautete feine erfte

"Wie hat sich Dein Chef heute Nachmittag gegen Dich benommen?"

"Sehr gut, Vater, tropbem Du ihn mehrmals beleidigt haben sollst. Er hat mir den Vorgang zwischen Euch Beiben erzählt. Und um Dir zu beweisen, bag er dem Sohne das nicht entgelten lassen will, was der Vater ihm angethan hat, hat er mich heute Abend zu einer kleinen Gesellschaft, die bei ihm stattfindet, eingeladen. Von unserem Personal ist außer dem Geschäftsführer nur noch mir diese Ehre zu Theil geworben . . . Es ist fein Frackwang, wie man zu fagen pflegt; ich werbe in meinem schwarzen Gehrock erscheinen und wie ich glaube, sehr gut aussehen. Ich bitte Dich baber, jest nicht so viele Fragen zu stellen, da ich noch mancherlei Vorbereitungen zu treffen habe. Ich bin ohnedies ärgerlich barüber, daß gerade heute diese Bankerei zwischen Euch stattfinden mußte. Daß die Eltern niemals einsehen wollen, wie sehr sie ihre

Dil Die Linke Deinet Arnn - Bungledungunger Aber ba hatten wir ja gleich Einen, ber ben bosen Artifel weiter verbreitet hat und eingesperrt werben muß!"

"Und wer ist das, Allerhöchster? fragte Tschi-Hung-Lang und frümmte fich, die Weisheit bes Bigefonige bewundernd, zusammen, daß sein Bopf zwischen seinen Fußfpigen auf ber Erbe fich ringelte.

"Du felbst, Tiger bes Gesethbuches, Du selbst, benn Du haft mir ja bas Pamphlet eben vorgelesen. Ich bente, vierzehn Tage und zwölf auf die Fußsohlen, was?" sagte

ber mächtige Herr jovial.

"Du bift ber Weiseste ber Weisen, Deine Weisheit ift grenzentos!" antwortete Tschi-Hung-Lang etwas verblifft, verbeugte sich noch einmal tief, ergriff sich selbst beim Bopfe, führte fich in die einzige noch leere Belle ab und jog fich bann eigenhändig die Stiefel aus.

Man muß bebenken: Es war in China bei ben Ki-ki-ki. Chinefen. (Minch. N. Nachr.)

Hoziales und Partei-Leben.

Der Ausstand ber Schuhmacher in Burg b. Dt. bauert jest bereits 15 Wochen. Irgend eine Aussicht, ben jest noch Ausgesperrten Arbeit in Burg zu verschaffen, ift fann vorhanden, benn die Fabrifen find mit fremben Arbeitern und Streifbrechern befest. Es find noch ca. 100 Ausgesperrte, 59 männliche und 32 weibliche, zu unterftiligen. Die Mehrzahl der Ausstehenden ift abgereift. Aber biefelben finden nur ichiver in anderen Stäbten Arbeit. Gleich einem Beachteten werden fie von den Arbeitsstellen guruckgewiesen. Um biefer Berrufserklärung entgegenzutreten, giebt es nur ein Mittel, ben Bonfott ber aus Burg kommenden Schuhwaaren. Auf die gewaltige Waffe, welche die Arbeiter in dem Bonkott in Händen haben, ift schon wiederholt hingewiesen worden, besgleichen barauf, daß feine besonderen Anforderungen bei ber Ausführung eines Bontotts an die Arbeiter gestellt werben. Wenn nun ben heute noch in Burg Ausgesperrten badurch, daß die Arbeiter feine Schuhmaaren, welche in Burg angefertigt worden sind, tanfen, wieder Arbeit verschafft ober wenigstens dafür gesorgt wird, daß die gegen fie erlaffene Berrufserklarung gurudgenommen wird so wird badurch nur der Solidarität Ausbruck gegeben.

Andererseits sollten aber auch die Opfer dieses unglücklichen Kampfes nicht ohne Unterstützung gelassen. Bei ben gegenwärtigen sozialen Kämpfen fann jeber Arbeiter in die gleiche Lage kommen und auf bie Solidarität feiner Genoffen angewiesen sein. Diefer Gebante sollte die Arbeiter, welche in ber Lage sind, ben Ausgesperrten ein Scherflein zu opfern, bei ihren

Handlungen leiten.

Abresse: 2B. Bogt, Holzstraße 2, Jesse's Restaurant,

Burg b. M.

In Schlotheim haben sich auch die im Saufe befchäftigten Arbeiter ben ftreifenben Seilern angeschloffen. Es find 72 mannliche und 61 weibliche Berfonen zu unterftüten. Die Produktion ift ganglich lahmgelegt, und die Vorräthe find erschöpft. Die Fabritanten befinden sich in größter Berlegenheit, denn bis jest hat sich noch nicht ein einziger Streikbrecher noch Schlotheim verirrt. Die elende Lage ber Arbeiter (meiftens Geiler) in bem abgelegenen Dertchen ift zu bekannt, als daß irgend ein Arbeitslofer fich verleitet fuhlen könnte, dorthin ju geben, um bei angeftrengter Arbeit langfam verhungern m können. Die Hoffnung, daß die Streikenden keine Woche wegen Mangel an Mitteln im Streik ausharren fönnten, ist ben Fabrikanten geschwunden. Dank ber

gang nicht gleichen Schritt halten. Die Rleinen muffen ben Großen hübsch nachgeben Sei jo freundlich und gieb mir etwas flein Gelb, vielleicht ein Bwangigmarkstück. Es fehlen mir noch Kravatte, Handschuhe und andere Rleinigkeiten."

Timpe war wie umgewandelt: der Baterstolz beseelte ihn wieber. Sein Sohn in einer Gesellschaft bei Urban - bas genügte! Er ging sofort nach dem altmodischen Schreibsetretar und langte in die Raffette, dann fagte er:

"Hör' mal, ich glaube wirklich, daß ich etwas übereilt gehandelt habe. Sieh' nur zu, daß Du die Geschichte wieder in's rechte Beleise bringen fannft . . . Soll ich Dir vielleicht den Gang abnehmen und Kravatte und Handschuhe selbst beforgen? . . . Es ist nicht weit."

Franz machte feinem Bater die nöthigen Angaben und ließ ihn gehen. Nach einer Biertelftunde bereits kehrte ber Alte, beladen mit mehreren Kartons zurud. Er war jo gelaufen, daß ihm trot der Ralte ber Schweiß auf der Stirn stand.

"Hier, mein Junge — ba kannst Du Dir nach Belieben aussuchen. Ich habe Pfand gelassen, um cs Dir

bequemer zu machen."

Während der nächsten halben Stunde wurde die Welt vergessen, um der Toilette Franzen's willen. Johannes bürstete eigenhändig ben schwarzen Gehrock säuberlich ab, und Frau Karoline prüfte zehn Minuten lang die aufgeschichteten Platthemben, ebe sie eins auswählte, das ihrer Meinung nach am tabellosesten war. Was in den seltensten Fällen vorkam, das geschah heute: außer der Tischlampe mußten noch die beiden großen Kugellampen, bie auf dem Spinde ftanden, ihr Licht in der guten Stube leuchten laffen; benn um dem Großvater nicht wieder Veranlassung zu allerlei Bemerkungen zu geben, mußte die Toilette in diesem Zimmer vor sich gehen.

(Fortsetzung folgt.)

jest möglich, die Ausftehenben genügend zu unterftügen. Wenn biefe Solibaritat nur noch furge Beit in ber bisberigen Weise gegenliber ben Seilern gezeigt wird, so ift garnicht baran gu zweifeln, daß in furger Beit ber Kampf beenbet ift. Wenn bie früher gegebenen Schilberungen ber Lage ber Schlotheimer Seiler berücksichtigt werben, fo wird es auch an weiterer pekuniarer Unterstützung ber Ausstehenben nicht mangeln.

Abreffe: B. Schlitter, Bahrenfelber Steinbamm 48, II,

Altona Ditenfen.

Die Bandftider bes Bogtlandes, welche in letter Beit einige Beschäftigung in ber Seibenfticerei fanden, fteben vor einer abermaligen Krise, indem auch diese Aufträge bereits reduzirt bezw. eingestellt find. Biele Sandmaschinen haben augenblicklich wieder Mangel an Beschäftigung und in den Kreifen der Handstickmaschinenbesiger ift man ber Auficht, bag die Baubftiderei nie wieder gur Blute gelangen wirb, indem bie Schiffchenftickerei ber Sandftickerei eine ju große Konfurreng bereitet. Diefe Anficht tann

sich auch wirklich bestätigen.

Ginen vernfinftigen Gutscheib hat die Regierung in Erfurt getroffen. Im Bericht ber Sanbelstammer beißt es barüber: "Die Porzellanfabrik von Erdmann Schlegelmild in Suhl hatte bei ber tonigl. Regierung zu Erfurt ben Antrag gestellt, ihr in Rindficht auf bringende Lieferung die ausnahmsweise Beschäftigung ber über 16 Jahre alten Arbeiterinnen bis 9 Uhr Abends täglich auf 4 Wochen lang zu geftatten. Die Arbeiterinnen hatten sich mit dieser geplanten Verlängerung der Arbeitszeit auch einverstanden erklärt. Die königl. Regierung zu Erfurt verweigerte jedoch die erbetene Erlaubniß, da vorerst nachzuweisen sei, ob die fragliche Fabrit zu ben Saisonbetrieben gehere; follte dieser Rachweis aber auch gelingen, so bleibe immer noch barguthun, bag burch bie Brobuttion auf Lager dem Lieferungsbedürfniß feine Rechnung getragen werben konnte und bag bie Rothwendigkeit zur Verlängerung der Arbeitszeit nicht durch ungeschickte Disposition bes Fabritbesigers entstanben war.

Heichstags-Albgeordnete Siegle, Mitglied der Commission für Arbeiterstatistik, hat dieser Körperschaft ein Sondergntachten bezügelich der Beschränkung der Arbeitzeit in Bäckereien, Konditoreien ze. eingereicht, weil er den Berhandlungen der Kommission nicht bei wohnte. Siegle meint, "was man den Bäckern oder Konditoren gegensther vergrone könne war später der Konditoren gegenstber verordne, konne man fpater den Sandlungsgehulfen, Mullern, Rellnern ufw. nicht verweigern; die Ginichrantung ber übermäßigen Arbeitszeiten fei unzweifelhaft wünfchenswerth (wie gnädig!), aber es frage sich, ob eine gesetslich gleichförmige Einschränkung nicht Folgen nach sich ziehe, die für den Arbeiter schlimmer seien, als der jetzige Bustaud. (Wie besorgt!) Nachdem er angesührt hat, daß auf dem Lande die Bäckereien aubere Verhaltniffe haben, als in ber Stadt, indem auf bem Lande nicht fieben, fonbern ein bis fünf mal wochentlich gebacken wirb,

"Ju den größten Städten hält sich eine Anzahl von Betrieben lediglich durch die individuelle Elastizität des Inhabers und seiner Arbeitsfräste, namentlich auch die der Arbeitszeit. Für die Stadt Stuttgart beispielsweise ist die technische Ueberlegenheit der größten Bäckerei, derzenigen des Konsunvereins mit ihren Berkanfsstellen, jeht schon eine unbestreitbare Thatsache, obwohl sie die geringste Arbeitszeit hat In demieshen Augenbliefe und die Schraufs der gept jazon eine inwehrenvare Ligatiage, dowohl sie die geringte Arbeitszeit hat. In bemfelben Augenblicke, wo die Schranke der wöchentlichen, täglichen und schichtmäßigen Maximalarbeitszeit für die länger arbeitenden Geschäfte errichtet wird, kann der technischen leberlegenheit des größeren Betriebes die individuelle Ausgleichung der übrigen nicht mehr nachkommen; mit anderen Worten: die Läckerei als Handwerksbetrieb wird sozusagen geschgeberisch ersechwart und auf die Errichtung den Ausgleichung der ihre und auf die Errichtung der Ausgleichung schwert und auf die Errichtung von Brotfabriken und Großbäckereien eine Art Prämie gesetzt, und zwar eine um so größere, je kleiner die Arbeitszeit bemessen wird. Dabei ist zu betonen, daß nicht blos back und osentechnischen Fragen hereinspielen, sondern ganz besont-bers auch die allgemeine Ueberlegenheit der Großbetriebsform,

sor Siegle, der so rührend für den Kleinbetrieb eintritt, ist einer der "größten" der deutschen Großindustriellen, der durch seine Riesenfabriken und die Aftienfabriken, an benen er bethei-ligt ift, Taufenben von Sandwerkern: Seifenfiedern, Farbern, Tijdifern, Schmieden 2c., eine vernichtende Roufurreng bereitet hat. Wie er nun auf einmal dazu kommt, aus einem grimmen Saulus ein eifriger Paulus zu werden? Aber an der unrechten Stelle, herr Sigle! Denn die kleinen Dorfbäcker, die nur einigemal in der Bode backen, die branchen und halten feinen Gefellen, für die ist ja das neue Gesetz garnicht bestimmt, diese "Meister", die gewöhnlich zugleich Wirthe und Banern sind, mögen doch schanzen, so lang sie wollen, 20 Stunden täglich, nach dem Worte des Dichters: "Meister muß sich immer plagen." Nur andere Christenmenschen abzurackern, soll ja verboten sein! Also der Schuß,

Berr Siegle, ift bollftandig nebenaus gegangen.

Ein nener Unternehmer = Berband, ein Kampfring fächsischer Kammgarufärbereien, hat sich gebilbet. Die bedeutendsten Rammgarnfärbereien bes westfächsischen und oftthuringischen Industriebezirkes find übereingekommen, vom 15. August ab nach einheitlichen Preisen und zu gleichen Bedingungen zu farben und zu appretiren. Dem Ring gehören die bedeutenoften Färbereien jenes Induftriebezirkes, 19 an der Zahl, an, welche angesichts der heruntergebrückten Farb- und Appreturlöhne eine Erhöhung berfelben durchsetzen wollen. Wie die in Betracht fommenden Webereien fich diesem Borgeben gegenüber verhalten werden, läßt sich heute noch nicht übersehen, boch scheint es, daß man in gleicher Weise geschloffen zu diesen Fragen Stellung zu nehmen beabsichtigt.

Aus Nah und Fern.

Lüneburg. Gin in den letten Tagen in der Stadt umachendes Gerücht über die Untreue eines städtischen Kassenbeamten ist durch die jest erfolgte Bekanntmachung des Magistrats bestätigt worden. Wie die "Lüneburger Anzeigen" vernehmen, sollen die Unterschlagungen bei der Armenkasse und der Krankenhauskasse bei einer am Donnerstag voriger Woche beabsichtigten unvorhergesehenen Kaffenrevision, welcher sich der Beamte durch die Flucht entzog, bekannt geworden sein. Durch fehr fein ausgeführte Rasuren in den Kassenbüchern nach den regelmäßig all-

Beamten gelungen jein, Einnahmepopten der Kaple sich zu bringen. Die in dem betreffenden Raffenbuc fehlenden Summen hat er burch Mückeintragungen v Einnahmepoften aus bem folgenden Jahrgange zu bed gewußt und badurch die beim Abschlusse bes Journe nachzuweisende Summe hergestellt. Die hinterzoge Summe foll die beftellte Dienftkantion nicht viel fib steigen. Gegen den Beamten ift von ber königlich Staatsamwaltschaft die Untersuchung wegen Betruges u

Fälschung eingeleitet. Die Brügelmaschine vor Gericht. Die Amvenbu ber Brügelstrafe im Gefängniß, welche gu ben Di theilungen über eine Prügelmaschine in der Strafauft zu Rawitsch Beranlassung gegeben hatte, kam am Mit tag in Breslau vor ber Ferienftraftammer anläglich ein Beleidigungsprozesses gegen den verantwortlichen Rebatte ber "Breslauer Morgenzeitung", Otto Ehlers, zur L fprechung. Bekanntlich durchlief in biefem Frühjahr ein großen Theil der deutschen Presse die Mittheilung, b im Buchthause zu Rawitsch eine neu erfundene Brüg maschine zur Amwendung gebracht worden sei, um an d Strafgefangenen die auf bem Disziplinarwege über verhängte körperliche Züchtigung zu vollstrecken. Bi Zeilungen knüpften an diese vermeintliche Thatsache me ober minder abfällige Betrachtungen, und auch in "Brest. Morgenztg." erschien am 10. Mai ein Leitart unter bem Titel "Renne mir, Muse, ben Mann", weld mit Fronie die neue Erfindung geißelt. Durch l Artifel flibite fich der Direktor des Mawitscher Buc hauses, Herr von Madai, beleidigt und stellte auf ? weifung feiner vorgesetzen Behorbe Strafantrag, weil Wirtlichkeit die Brligelmaschine nichts als ein Hirngespin eines findigen Reporters gewesen sei, der bamit bie sammte Presse getäuscht hatte. Direktor v. Madai fundete als Benge Folgendes: "Vor einigen Mona wurde im Rawitscher Zuchthause ein Komplott von t Strafgefangenen entbeckt, welches auf den gewaltsan Ausbruch berfelben hinzielte. Schon am folgenden T follte die Ausführung bes Planes stattfinden, wie c einem vorgesundenen Kassiber deutlich hervorging. Gefangenen hatten Alles vorbereitet und waren e schlossen, den sie bewachenden Gefangenenaufseher, so den ihrer Flucht hinderlichen Militärposten zu ermori und bann das Weite zu fuchen. Für diesen verbrecherisch Auschlag wurde über sie von der Konferenz, die un meinem Vorfitzusammentritt und aus den höheren Beam bes Buchthauses, bem Geiftlichen, dem Arzt ze. befte eine Disziplinarstrafe von dreißig, bezw. zwanzig Beitsch

hieben verhängt. 30 Siebe find bas Maximum, bas

Konferenz diktiren darf. Da dieje Strafe in dem v

liegenden Falle jedoch zu gering erschien, stellte die K

ferenz bei der Negierung den Antrag auf Erhöhung t felben, und mit Ermächtigung bes Regierungspräsiden

wurde sodann die nochmalige Vollstreckung berfet

Strafe angeordnet. Die jedes Mal applizirten brei

bezw. zwanzig Hiebe wurden von zwei Wärtern a

getheilt, welche sich in der Mitte der Exekution abzult

hatten. Eine Maschine wurde nicht verwandt. Es bi

bazu ein hölzener, mit Leder überzogener Bock, auf

der Delinquent festgeschnallt wird. Dieser Bock ist

vielen Jahren in allen Buchthäusern gebräuchlich. S

Erekution mußten auf Anordnung der Konferenz ein

besonders renitente Burschen aus der Bahl der Str

gefangenen beiwohnen. Ohnmächtig ift von diesen jeb

Reiner geworden." - Der Staatsanwalt beantro

hierauf eine Gelbstrafe von 300 Mark und Anblikatio

befugniß für den Beleidigten, wogegen der Bertheidi

für die Freisprechung eintrat, indem er darauf hinw

daß der Artitel keinesfalls eine Beleidigung des Direkt

enthalte, sondern nur die bestehenden Kulturzuftande,

Gesetzgebung oder die Anordnungen der dem Dire

vorgesetzen Behörde einer scharfen und abfälligen Ki

unterziehe, wobei immer die Richtigkeit der Anwend einer neu konstruirten Prügelmaschine vorausgeset Der Gerichtshof erachtete eine Beleidigung für vorliege da der in ironischem Ton gehaltene Artikel den Glau erwecken muffe, daß der Direktor des Zuchthauses Rawitsch ohne Befugniß die ihm unterstellten St gefangenen in barbarischer Weise habe mißhandeln las Die Strafe wurde jedoch in Anbetracht der völligen bescholtenheit des Angeklagten auf die Balfte des trages ermäßigt. Das Urtheil lautete bemnach 150 Mark Geldstrafe.

Gin Gerifft ift am Donnerstag an einem Neubau Chrenfeld bei Köln zusammengestürzt, wobei meh Arbeiter aus der Höhe der zweiten Etage in die I fturzten. Zwei Arbeiter sind tödtlich verletzt aus Trümmern hervorgezogen worden; an ihrem Auftom wird gezweifelt. Die übrigen sind leicht verlett.

Meiningen. Der vor Kurzem mit Hinterlass zahlreicher Schulden verschwundene antisemitische Agit und Redakteur Gottesleben-Arnstadt, der sowohl hiefigen I. Meininger Wahlfreis, wie im anstoßer Eisenacher sich bei manchen Honoratioren, Die hätschelten, in gutem klingendem Andenken bleiben w war vor Beginn seiner Hehthätigkeit Kreissekretar Landfreises Erfurt. Damals schon munkelte man allerlei Unregelmäßigkeiten, die sich Gottesleben als walter des Vermögens einer Wittwe habe zu Schul kommen laffen, doch ließ sich Bestimmtes nicht festste Nunmehr ift aber der hochinteressante Fall der höh Behörde unter Beugenbenennung zur Kenntniß gebr worden und zwar unter Stellung scharf zugespi Anträge.